


ISN'T IT ROMANTIC? TIC?

Rote Rosen, dramatische Küsse im Regen, Happily Ever After: Irgendwie sehnen wir uns nach **HOLLYWOOD-ROMANTIK**. Aber jetzt mal ehrlich, sie scheint doch ziemlich aus der Zeit gefallen. Doch es tut sich was. Auf der Leinwand und im echten Leben. Und das ist richtig spannend

„Fleabag“, 2017:
Frau hat Sex und
kommentiert ihn auch
noch – revolutionär,
selbst im Jahr 2020






„Call Me By Your Name“, 2018: Zeigt, dass Romantik keine Geschlechter kennt – weil es für den Film völlig irrelevant ist, dass sich hier zwei Männer lieben



„The Danish Girl“, 2016: Thematisiert den Kampf von Trans-Menschen in einer Deutlichkeit, die in Hollywood viel zu selten vorkam

Dieses Jahr macht es uns wirklich nicht leicht. Während Social Distancing unseren Alltag mal eben umgekrempelt hat, suchten wir Zuflucht in Filmen und Serien. Schmonzetten wie „Pretty Woman“ oder das ewige Katz-und-Maus-Spiel von Carrie und Mr. Big aus „Sex and the City“ wurden wieder und wieder gebügelnd in einem Alltag, der bis heute keiner ist. Und schon wird es ein bisschen gefährlich. Denn das ist nicht bloß entertaining, sondern prägt auch unsere Vorstellung von Lovestories. Ist diese Art von Romantik noch zeitgemäß? Welchen Einfluss hat sie auf unsere Beziehungen? Vielleicht ist jetzt, während sich draußen die Welt neu sortiert, ein guter Moment, diese Bilder zu hinterfragen.

Romantik entspringt einer Sehnsucht. Hollywood erzählt deren Entstehung ja meistens so: Mann trifft Frau, Frau ist irgendwie anders, ungewöhnlich, erst wird gestritten, dann wird geliebt bis ans Ende ihrer Tage. „Romantik im Film gibt es, seit es Hollywood-Filme gibt, also seit Anfang des 20. Jahrhunderts“, sagt Prof. Dr. Oliver Fahle, Filmwissenschaftler an der Ruhr-Universität Bochum. Romantik wird an die Liebe geknüpft, und Hollywood bedient (mit wenigen Ausnahmen) die immer gleichen Bilder, die dem Screwball-Genre aus den 30ern und 40ern entspringen. Dort gab es teilweise auch Augenhöhe, oft eben aber das klassische Bild von romantischer Liebe – erzählt aus der Sicht des Mannes. In den 60ern und 70ern, als die Hippie-Bewegung aufkam und Feminismus zum Thema wurde, hat sich auch die filmische Darstellung von Romantik und Liebe verändert. „Die neue Botschaft war, →



„Queen & Slim“, 2020: Schicksalsgemeinschaft und Romantik – die auf schonungslose Weise strukturellen Rassismus aufzeigen

„Zuschauer*innen glauben nicht mehr blind an ein Happy End.“

dass romantische Liebe nicht funktionieren kann und sich die Geschlechter nicht verstehen. Der Film wurde skeptisch, wie etwa in Woody Allens ‚Der Stadtneurotiker‘ (1977)“, so Oliver Fahle. Die Gegenbewegung dazu kam Ende der 80er, eine Art Kehrtwende: Plots wurden wieder konservativer, Hollywood propagierte das Bürgerliche – von Diversität und Gleichberechtigung noch (fast) keine Spur. Die ersten Romcoms, die auch heute noch Einfluss nehmen, wurden zu Mega-Erfolgen, von ‚Harry und Sally‘, 1989, bis ‚Pretty Woman‘, 1990. „Bis heute erklären uns Romcoms, wen wir auf welche Art lieben sollen, was wir machen müssen, um romantische Liebe zu bekommen und wie diese auszusehen hat“, sagt Dr. Caroline Heldman, Executive Director von The Representation Project, das sich mit Geschlechterrollen, Gleichberechtigung und der Darstellung von Minderheiten im Film befasst. „Frauen sind in Romcoms meistens weiß, wunderschön, unfassbar schlank, heterosexuell und ohne Behinderung. Und obwohl Frauen hier Hauptrollen spielen, entwickeln sich die Geschichten darum, einen Mann abzukriegen“, sagt Dr. Heldman. Wie sehr diese Einflüsse unser Verständnis von romantischer Liebe und unsere Erwartungen prägen, wird oft unterschätzt. Glücklicherweise verändert sich aber selbst Hollywood, die Streaming-Welt von heute hilft dabei. „Der Erfolg von weniger

Rose und Jack: DIE DRAMA-QUEENS

Schmalzlevel: Ein Rettungsboot voll. **Wofür stehen sie?** Nineties-Herzschmerz vom Feinsten und die ersten feuchten Träume von Leo und/oder Kate. **Lieben wir sie heute noch?** Klar, allein aus („Titanic“-)Nostalgie (so lang ist's her: 1998). Aber mal ehrlich: Wer schämt sich noch fremd bei der Auto-Sexszene?



Mia und Sebastian: DIE LOSLASSER

Schmalzlevel: Genau richtig, um einem ein gutes Gefühl zu geben.

Wofür stehen sie? Fetziges Dance-Moves und die Erkenntnis, dass man den Menschen, den man über alles liebt, manchmal gehen lassen muss. **Lieben wir sie heute noch?** Absolut! In „La La Land“, 2017, haben sich Ryan und Emma in unser Herz gesteept

sexistischen Romantik-Plots wie in ‚Crazy Rich‘, 2018, oder ‚The Big Sick‘, 2017, ist ein gutes Zeichen, dass davon in Zukunft mehr produziert wird“, so Dr. Heldman. In „Crazy Rich“ etwa (Spoiler Alert) wird zwar ein Happy End erzählt, aber die Protagonistin trifft Entscheidungen, behält ihren Job und ist mehr als die Frau eines Mannes, den sie glücklich machen soll. Das ist das wichtigste Detail moderner Romcoms: Frauen haben Bedürfnisse, denen sie nachgehen, wie im echten Leben.

Hollywood ist natürlich nicht verpflichtet, ausschließlich Real Life abzubilden, dann würden wir wohl kaum von der Traumfabrik sprechen. Aber: „Wenn Filme gar nichts mehr mit der Realität zu tun haben, scheitern sie. Zuschauer brauchen meistens einen Moment, an den sie andocken können“, sagt Oliver Fahle. „Die romantische Liebe hat im Film heute neue Komponenten: Ironie und Desillusionierung. Zuschauer glauben nicht mehr blind an ein Happy End. Außerdem muss es heute zwei Perspektiven geben: die des Mannes und die der Frau.“ Wie gut, dass sich die klassischen Romantik-Motive weiterentwickeln. Die Casts werden diverser, die Liebe wird vielseitiger und geht endlich über den dramatischen Kuss und die roten Rosen hinaus. Schließlich ist uns klar, dass es mehr Formen von Romantik, Liebe und Sex gibt als die zwischen zwei schönen weißen Menschen unterschiedlichen Geschlechts. Auch klar, dass Romantik nicht immer Liebe bedeutet. Die Sehnsucht nach diesem tiefen Gefühl ist wichtig, sie kann trösten, ablenken und inspirieren. Aber nur, wenn sie genauso facettenreich ist wie unser Leben – und die Gesellschaft, in der wir uns bewegen. →

Bella und Edward: DIE LEIDENDEN

Schmalzlevel: Edwards Cholesterin würde ihn umbringen, wenn er nicht schon tot wäre.

Wofür stehen sie? Teenager-Liebe, das Leben, den Tod, Dreiecksbeziehungen, Vampire, Werwölfe – in der „Twilight“-Reihe, ab 2009, geht eine Menge ab, sagen wir es mal so. **Lieben wir sie heute noch?** Geht als Guilty Pleasure schon klar

Carrie und Mr. Big: DIE ON-OFFER

Schmalzlevel: Wie viel Fett haben eine Schale grüner Salat und ein Cosmo? **Wofür stehen sie?** Für den Beweis, dass auch nach der 15. Trennung noch Hoffnung besteht – wenigstens in der „SATC“-Welt von 2001. **Lieben wir sie heute noch?** Jau, aber Miranda und Steve lieben wir noch mehr



„Sex Education“, 2019: Die Netflix-Serie ist das beste Beispiel für authentische, diverse und gleichberechtigte Coming-of-Age-Stories

Und? Was macht die Liebe?

Für die einen ist sie allgegenwärtig, für die anderen hat sie in der digitalisierten Welt kaum noch Platz – wie es um die **ROMANTISCHE LIEBE** wirklich steht, erklärt Soziologe Udo Thiedeke* im Gespräch



*„Die Liebe der Gesellschaft. Soziologie der Liebe als Beobachtung von Unwägbarkeit“, Nomos, 39 Euro



Herr Thiedeke, was verstehen wir im Jahr 2020 unter „romantischer Liebe“?

Die Frage würde ich gerne direkt an Sie zurückspielen: Was verstehen Sie denn darunter?

Ich würde sagen, sich jemandem vollkommen hinzugeben und zu öffnen.

Genau, die romantische Liebe setzt voraus, dass es einen Zusammenhang der Innerlichkeit gibt, der auf Gegenseitigkeit beruht. Man zeigt sich seine Gefühle und trägt das Herz auf der Zunge. Außerdem gibt es kurze Zeichen und Ausdrücke oder Redewendungen, die uns sofort anzeigen, hier geht es um romantische Liebe.

Sie meinen rote Rosen und derlei Symbole?

Ja, zum Beispiel. Diese Codes sind gesellschaftlich akzeptiert und gelten für uns gemeinhin als „romantisch“.

Wie ist die Vorstellung von romantischer Liebe mit klassischen Rollenbildern verknüpft?

Sie kommt natürlich aus einer Zeit, in der, wie wir heute sagen würden, traditionelle Rollenbilder der gesellschaftliche Hintergrund waren, nämlich dem 18. Jahrhundert. Deshalb galt zunächst etwa die heterosexuelle Liebesbeziehung als gesellschaftliche Norm.

Was sich heute allmählich auflöst, oder?

Gesellschaftlich entwickeln wir uns weiter, das stimmt. Grundsätzlich kann man sagen, dass das

Ideal der romantischen Liebe an keiner sexuellen Orientierung oder keinem Geschlecht festzumachen ist, zu keiner Zeit. Und: Im 18. Jahrhundert waren die verheirateten Frauen die Initiatorinnen. Sie suchten Verbundenheit und Zuneigung neben ihren arrangierten Hochzeiten. Sie haben damals schon die Grenzen ihrer Rollen aufgebrochen.

Wie zeitgemäß sind große Gesten heute noch?

Sie sind Normalität und genauso prägend wie vor 300 Jahren. Allerdings ist das Empfinden von romantischer Liebe immer individuell, und der gesellschaftliche Kontext hat sich geändert. Rollenbilder wechseln viel stärker. Wenn eine Frau heute den ersten Schritt macht, ist das völlig akzeptiert.

Die Digitalisierung ist also nicht der Feind?

Apps wie Tinder forcieren den Moment der Liebe auf den ersten Blick sogar. Das ist natürlich alles sehr technisch, konzentriert und wirkt deshalb krass zugespitzt, aber im Grunde ist es nichts anderes, als jemanden kurz in der U-Bahn zu sehen und den ganzen Tag an diese Person denken zu müssen. Amors Pfeil. Außerdem leben wir in einer individualistischen Gesellschaft, wir alle wollen uns selbst verwirklichen. Wie sich die Möglichkeiten zur Bestätigung individueller Eigenheiten in den sozialen Medien auswirken, ob das eine Konkurrenz zur romantischen Liebe wird, wissen wir noch nicht. Das muss man weiter beobachten. Und die romantische Liebe beinhaltet eben dieses große Versprechen: Du wirst nicht nur akzeptiert wegen deiner Individualität, du wirst deshalb begehrt. Heute mehr als jemals zuvor. ●

Bock auf Schmusen?

Geht noch besser mit diesen freshen Lovesongs:

- ♥ „Shea Butter Baby“ von Ari Lennox & J. Cole
- ♥ „Love in the Dark“ von Jessie Reyez
- ♥ „Circles“ von Mac Miller
- ♥ „Love Galore“ von SZA feat. Travis Scott
- ♥ „Physical“ von Dua Lipa
- ♥ „Yummy“ von Justin Bieber
- ♥ „A Muse“ von Dvsn
- ♥ „Days in the East“ von Drake
- ♥ „Honeymoon Fades“ von Sabrina Carpenter
- ♥ „Pillowtalk“ von Zayn
- ♥ „Candy“ von Doja Cat
- ♥ „Garden Song“ von Phoebe Bridgers
- ♥ „Loose Ends“ von Loyle Carner feat. Jorja Smith